

REGION

Moment mal

Wahlplakate mit Stil – und ohne

Was den Style-Experten in New York die Met-Gala, das ist für die Personal Shopperin Sonja Grau aus Senden vor Wahlen immer die Schau der politischen Regional-Prominenz auf den Plakaten. Da Schönheit bekanntlich im Auge des Betrachters liegt, zielt die Bewertung des „Fashion style creator“ im Kreis Neu-Ulm eher auf Stil und Gesamteindruck ab. Und sie betont: „Es werden dabei nicht die Parteien und Personen bewertet.“ Fast wie bei den berühmten Style-Kritiken von Modedesigner Guido Maria Kretschmer, versteht es Grau, mit ihren Vergleichen das eine oder andere Schmunzeln zu erzeugen. So heißt es über Hubert Aiwanger, er komme auf dem Wahlplakat so rüber, „als ob er keine Freude an dem Foto habe“. Es wirke eher gestellt als beeindruckend. Ein Plakat von „Die Basis“ (Ralf Müller): „äußerst blass und eher stilllos gestaltet“ und ohne Ausstrahlung.

Über Julia Probst, die für die Grünen in den Landtag einziehen will, schreibt Grau: „Die Gesamtausstrahlung der Kandidatin wirkt eher wie auf einem Plakat für ein Kindergartenfest.“ Von gelungener Wahlwerbung könne nicht unbedingt die Rede sein. Das Bezirkstag-Plakat von Darian Williams und Katja Öl-



Wirke wie ein „Teufelchen“ aus dem Kinderbuch: Kandidat Fürst.

Foto: Sonja Grau

berger (CSU) lobt Grau: „Beide sind gelungen.“ Das von Williams sei noch einen „Tick“ besser als das von Ölberger – in puncto Ausstrahlung, Farben und Stil. „Ich denke, dass Betrachter der Fotos durchaus positiv und motivierend mitgenommen werden können.“

Daniel Fürst und Maren Bachmann von der SPD stünde der Gesamtausdruck der Kandidaten im Wege – auch wenn die Farbkombination aus Rot, Schwarz und Weiß eigentlich gut sei. „Fürst will zwar mit seinem Lächeln mitnehmen, erinnert aber irgendwie doch für den ersten Eindruck an ein Teufelchen aus dem Kinderbuch.“ Bachmann wirke etwas gestellt, überzeuge aber dennoch „leider auch nicht mit Stilvermögen“.

Thorsten Freudenberger (CSU) steche seine Parteikollegin Christiane Ade aus. Man könne unschwer erkennen, dass nur kleine Farbnuancen eine positivere Ausstrahlung erreichen könnten. Die Ausstrahlung des „geschniegelten“ AfD-Kandidaten Franz Schmid erinnere den Betrachter doch „schnell an die Geschichtsbücher und gibt das wieder, was es direkt auch wiedergeben soll“. Karin Mitschang